»8400« Altstadt

Zeitung des Bewohnerinnen- und Bewohnervereins Altstadt 15. Jg. Nr. 45, März 1997

Rohrgeschichte

Die Altstadt braucht Lobby

Es pottet hot

Die Altstadt verdient mehr Investitionen

Neumarkt: Bitte keine Sparübung

Liebe zur Stadt: Fassade à la Stefanini

Seit Sommer 1996 ist der Neumarktplatz autofrei. Mit ein paar schäbigen Gittern werden die Automobilistinnen und Automoblisten darauf aufmerksam gemacht, dass der Platz zum Fussgängerbereich geworden ist.

Stadtrat Heiri Vogt hat schnell reagiert, er hat dem Grossen Gemeinderat eine Vorlage zur Gestaltung des Neumarktplatzes zugestellt. Für etwas über 3 Millionen Franken soll der Neumarkt aufgefrischt werden.
Das Geschäft Neumarkt stiess aber in der Rechnungsprüfungskommission auf Widerstand. Der Widerstand war so starkt, dass Stadtrat Heiri Vogt die Vorlage zur Überarbeitung zurückziehen musste. Mit einer reduzierten Vorlage hofft er, die parlamentarische Hürde im zweiten Anlauf zu nehmen.

Die Altstadt braucht mehr Lobby

Die Sanierung einer Altstadtgasse oder eines Platzes kostet Geld. Es kostet sehr viel Geld, bis nur schon der später nicht mehr sichtbare Teil saniert ist. Am Unterbau kann in der Regel kaum gespart werden, hier gibt es Normen und Erfahrungswerte.

Liebe zur Stadt: Suchtprobleme vorbei

Eine Sparübung trifft deshalb vor allem den sichtbaren Teil. Man kann zwar am Belag die billigste Variante wählen und sparen. Aber häufig ist es dann so, wie wenn man in Küche und Bad die billigsten Plättli aussucht: Man ärgert sich dann ein Leben lang, weil das Raumgefühl nicht aufkommen mag.
Die Altstadt ist das Aushängeschild der ganzen Stadt. Winterthur darf stolz sein auf seinen Kern. Aber es muss diesem Kern auch Sorge tragen. Ein Altstadtplatz ist mehr wert als ein Kreisel in Seen.
Winterthur muss in seine Altstadt investieren. Wer Winterthur gern hat, kann nicht stolz sein auf den Flickenteppich in Marktgasse und Untertor. Wer Winterthur gern hat, will eine gestaltete Obergasse, bald, nicht in 20 Jahren. Wer Winterthur gern hat, will einen schönen Neumarkt, sofort.
Eine Stadt braucht ihre Identität. Gerade in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit muss eine

Liebe zur Stadt: Die Hauptgasse

Stadt an ihre Zukunft denken. Wer nicht an sich selber glaubt, hat keine Zukunft.
In Bern wird über Investitionspakete nachgedacht. In Winterthur werden fertige Projekte vor sich hergeschoben.

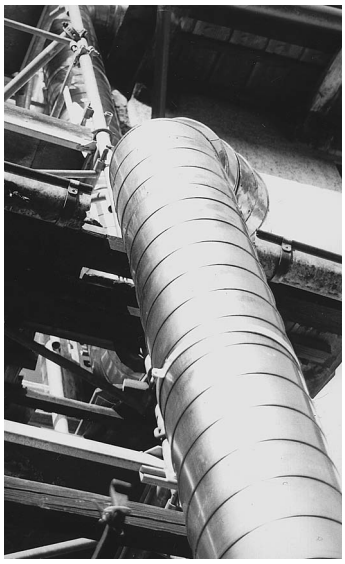
Liebe zur Stadt: Postreform

Der Neumarkt wird damit zum Symbol. Zum Ausgangspunkt. Winterthur braucht Mut, auf dem Sulzer-Areal, auf dem Arch-Areal, rund um den Bahnhof. Aber auch in den Altstadt-Gassen.
Die Steinberggasse zeigt, was passiert, wenn man zu sehr spart. Asphalt allein macht keinen Platz, so wenig wie ein Spannteppich eine Wohnung. Zum Glück hat private Initiative die Judd-Idee verwirklichen lassen.
Die Altstadt braucht vermehrt eine Lobby. Jedes Jahr ein neuer Platz, eine neue Gasse! Der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt ist dabei.

Bauentscheide mit Fragezeichen

Rohr und Rohr ist nicht das Gleiche

In der Altstadt erlebt man immer wieder Überraschungen, wenn man die Bauentscheide der Stadt genauer anschaut. Da sind an der Marktgasse schwarze Storen umstritten. Ein Tanzstudio an der Obergasse musste seine Werbung wegnehmen. Und es wird darüber gestritten, ob Sonnenschirme in Gartenbeizen eine Baubewilligung brauchen.



Das Rohr aus der Nähe

Auch Rohre sind baupolizeiliche Rätsel. Da gibt es einen Hausbesitzer am Oberen Graben, Besitzer mehrerer Liegenschaften. Da er immer selber umbaut und manchmal mit Baubewilligungen etwas grosszügig umgeht, wurde sein Rohr auf dem Dach verboten. Es muss, so der Rekursentscheid, abgebrochen werden. Es stört, so stellen die Experten fest, das Altstadtbild.

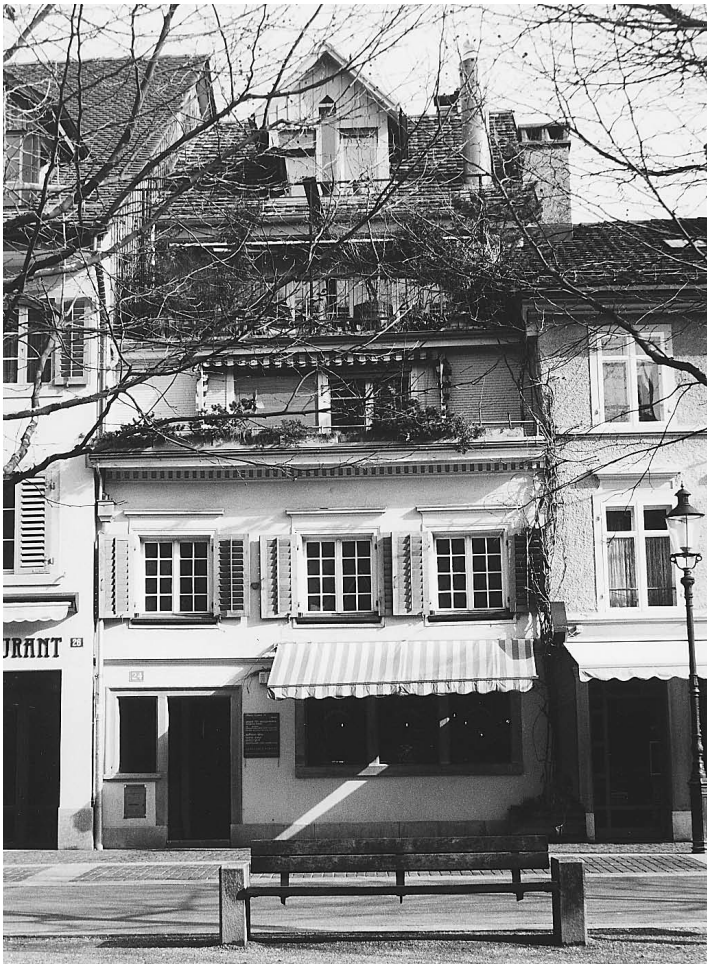
Dann gibt es plötzlich ein neues Rohr. Man kann es bewundern, wenn man den Durchgang vom Altstadt-Kindergarten zum Obertor benützt. Vom Parterre bis über das Dach des Nachbarhauses kriecht ein dickes Kupferrohr, das Abluftrohr eines Kebabladens.

Am der Fassade der von weit einsehbaren Hinterfassade steht ein Gerüst, ein Gerüst, das wohl älter als die Fasade ist. Die Liegenschaft gehört Bruno Stefanini.

Das Rohr wurde brutal über die Fassade gezogen. Ein kleines Dach wurde einfach zersägt, die Dachrinne unterbrochen. Das Bauwerk ist bewilligt.

Ob es mit der Potenz des Liegenschaftenbesitzers zu tun hat? Rohr ist nicht gleich Rohr, auch im demokratischen Winterthur.

Bruno Stefaninis Paradefassade



Das Rohr oben rechts im Dach soll weg.

Stadtladen: Ende am 31. März

Die Verleihung des «Prix Génial» an die Stadt Winterthur, wie sie die »8400 Altstadt« in der Dezembernummer angekündigt hat, findet nicht statt. Zur gleichen Zeit, wie der Artikel in der Druckerei war, kippte der Grosse Gemeinderat den Stadtladen aus dem Budget. Noch unsicher ist, wie die alten Vorhänge des Stadtpräsidenten weiterverwendet werden. Der neue Bestimmungszweck soll an einer Pressekonferenz am 1. April bekanntgegeben werden.

Albanifest 1997

Der Stadtrat hat entschieden, wie das Albanifest 1997 durchgeführt werden kann. Am Freitag bleibt es beim Aufbau nach Ladenschluss. Bis Mitternacht darf in den Restaurants Musik gemacht werden, bis 02.00 Uhr darf gewirtet werden. Samstag und Sonntag gelten die bisherigen Regelungen.

Die neue Regelung entspricht dem Resultat der Umfrage, wie sie der BVA kurz nach dem Albanifest 1996 durchgeführt hat. Der BVA geht davon aus, dass die neue Regelung nun wieder für einige Jahre unverändert bleibt.

Ein politischer Ausflugstip:

Iberg ist einen Ausflug wert

Der naturnahe Landstrich am Iberg ist ein für Winterthur einmaliges Erholungsgebiet. Aber er liegt zu einem grossen Teil in der Bauzone und kann überbaut werden. Um das Gebiet der Zersiedelung zu entziehen, wurden 1990 zwei Initiativen eingereicht, welche anfangs Juni 1997 zur Abstimmung gelangen. Bilden Sie sich an Ort und Stelle Ihre Meinung zur Vorlage und lernen Sie die Gegend persönlich kennen! Ein Ausflug lohnt sich in jedem Fall. S. Zollinger

Beizen-Karussel

Sabine Wiedemann hört Mitte Jahr im Obergass auf, darüber war in der Dezember-Ausgabe zu lesen. Die Stadt hat inzwischen neue Pächter gefunden. Karin Müntener und Daniel Hunold wollen, so die Auskunft von Liegenschaftenverwalter Armin Ganz, das Obergass in einem ähnlichen Sinne weiterführen. Die Stadt hatte auf ihr Inserat rund 40 Interessentinnen und Interessenten, von denen sich dann noch 20 wirklich beworben haben.
Die Loge wurde an den Winterthurer Kinomonopolisten Hanspeter Sigg verkauft. Zu rund 5,5 Millionen, so wird herumerzählt.

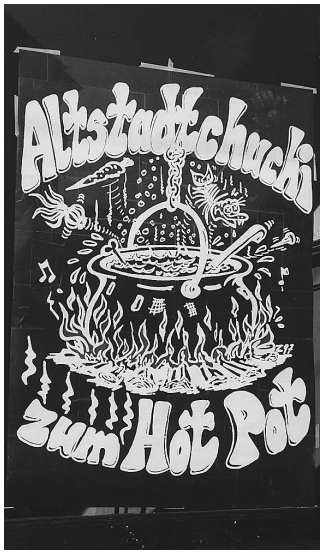
Wilde Parkiererei beendet

Die Situation an der Bushaltestelle Technikum hat sich merklich verbessert. Die vielen Eingaben, die der BVA gemacht hat, sind von Stadtrat Leo Iten ernst genommen worden. Sein Versprechen, die Parkplätze nach der Inbetriebnahme des neuen Betriebsgebäudes in Töss zu sperren, hat Stadtrat Iten eingehalten. „Danke Leo", kann man da erfreut feststellen.

Plätze frei

Der private Kindergarten am Teich an der Wartstrasse 33a hat Plätze frei. Es werden Kinder zwischen 11/2 und 6 Jahren aufgenommen. Auskunft bei der Kindergärtnerin unter Telefon: 213 50 30 zwischen 8.00 und 9.00 Uhr.

Viel Glück zum Neustart



Die Gassenküche, die seit drei Jahren ihren Betrieb provisorisch im Quartierraum des BVA in der alten Kaserne durchgeführt hat, hat eigene Räume an der Technikumstrasse 60 bezogen.
Mit dem neuen Domizil bekommt die Institution einen neuen Namen. Sie nennt sich «Altstadtchuchi zum Hot Pot». Man darf übrigens durchaus einmal reinschauen und sich einen hotten Pot genehmigen.

»8400« ALTSTADT

Liebe Leserin, lieber Leser

Eine neue »8400 Altstadt« ist in Ihrer Hand. Durch zahlreiche Reaktionen wissen wir, dass die Zeitung gelesen wird. Immer wieder auch können wir feststellen, dass die Winterthurer Presse Themen aus unserer »8400« aufgreift. Der Rummel um das Albanifest 1997 war ein solches Ereignis.

Die »8400 Altstadt« ist ein Quartierblatt - und trotzdem anders als andere Quartierzeitungen. Wir berichten nicht, wie es früher in unserer Altstadt war, wir nehmen Stellung zu aktuellen Fragen. Wir wollen nicht ausgewogen sein, sondern sind Partei für eine wohnliche, lebenswerte Altstadt.

Wenn wir kritisieren, wenn wir manchmal unbequem sind, wir machen es für unser Quartier.

Dass es die »8400 Altstadt« gibt, verdanken wir drei Beteiligten: Den Inserentinnen und Inserenten, die uns die Treue halten, dem Stadtrat, der uns mit gut 4000 Franken unterstützt, und den Macherinnen und Machern, die die Zeitung unentgeltlich produzieren und verteilen.

Paul Lehmann

Oster-Apéro mit Eiertütschen

Ostersonntag, 30. März
ab 10.30 Uhr auf dem Kirchplatz
(bei schlechtem Wetter: Pfarrgasse 1)

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Winterthur Stadt und der Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt laden zum Apéro und Eiertütschen auf dem Kirchplatz ein. Ob Sie vom Gottesdienst (Beginn 9.30 Uhr) oder direkt aus dem Bett kommen, wir eröffnen die Sommerzeit mit einem gesellschaftlichen Anlass.

Impressum: Nummer 45, Dez. 1997, Auflage 1900, Druck: Druckerei Baldegger, Satz: Partner & Partner AG
Redaktionsschluss Nr. 46: 13. Mai 1997, Zuschriften an Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12,
8400 Winterthur, Tel. 212 44 34.

ANMELDUNG

Ich möchte Mitglied werden im Bewohnerinnen- und Bewohnerverein Altstadt

Name/Vorname _____

Beruf _____ Alter _____

Strasse _____ Nr. _____

Telefon _____ Unterschrift _____

Coupon einsenden an:
Paul Lehmann, Tösstalstrasse 12, 8400 Winterthur, Telefon 212 44 34

TERMINE

Altstadt Znacht
im Quartierraum in der alten Kaserne

Montag, 7. April 97
Montag, 5. Mai 97
jeweils 19.30 Uhr

Generalversammlung

Donnerstag, 10. April 97